

ausdrück und die Versammlung ersuchte, den Herrn Polizeidirector Meßler als Präsidenten für die heutige Verhandlung zu ernennen, welcher bereitwillig auch den Vorsitz übernahm.

In einem längeren Vortrage entwickelte Herr Bassenge den Gang der bisherigen Festvorbereitungen unter Bezugnahme auf den dem Gildungsschreiben beigefügten Bericht, indem er nochmals ganz besonders hervorhob, daß die Seiten des Stadtrathes und des Stadtverordnetencollegii seiner Zeit erteilten zukommenden Zusagen dem Turnrath ganz wesentlich den einzuschlagenden Weg vorgezeichnet hätten und daß der Letztere in Vertretung des Turn-Vereins zu Leipzig, anerkannt das erste in Deutschland, was Stärke und insbesondere die Weisheit des Turnbetriebs anlangt, nicht umhin gekonnt habe auch fernerhin trotz den ihm wohl bewußten Schwierigkeiten das Fest zu übernehmen.

Der Redner stellte hierauf Namens des Turnrathes folgende zwei Anträge:

- 1) die Versammlung wolle sich als Festausschuß für das dritte allgemeine Deutsche Turnfest auf Grund des vom Turnrath vorgelegten Organisationsplanes constituiren und
- 2) den Vorschlag des Turnrathes, daß der Centralausschuß des Festausschusses aus dem Vorsitzenden, dem Rechnungsführer und Schriftführer des Turnrathes, aus dem Bürgermeister Herrn Dr. Koch, aus dem Stadtrath Herrn Eduard Sander und aus dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dr. Joseph Besche, genehmigen.

Der Antrag sub 1 wurde einstimmig genehmigt, nachträglich auch von der Versammlung noch ausdrücklich und einhellig anerkannt,

daß durch Annahme dieses Beschlusses gleichzeitig der Organisationsplan für den Festausschuß angenommen sei.

Ingleichen ward der Antrag sub 2 einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Nachdem hierauf Hr. Bassenge sich zur Ertheilung weiterer Auskunft erboten und auf Anfrage des Hrn. Polizeidirector Meßler bemerkt hatte: daß rücksichtlich derjenigen Mitglieder des Festausschusses, welche sich heute einem Specialausschusse noch nicht zugetheilt haben würden, dem Centralausschusse nicht das Recht der Zuweisung an einen von letzterem zu bestimmenden Ausschuss zustehen solle, sondern nur das Recht den Eintritt in einen oder anderen Specialausschuß zu empfehlen, wurden die Anwesenden ersucht, sich auf den Listen für die Specialausschüsse, welche am Eingange des Saales ausgelegt waren, einzuzichnen. Hr. Otto Wigand sprach sodann unter lebhafter Acclamation der Versammlung dem Turnrath den Dank derselben für seine Bemühungen im Interesse der Festvorbereitung aus, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Leipzig, den 18. Januar. 33. königl. Hohh. der Kronprinz und der Prinz Georg, so wie Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Toscana, kehrten gestern Nachmittag gegen 6 Uhr von der Jagd zurück, nahmen in dem Hotel de Baviere das Diner ein und kehrten um 10 Uhr Abends nach Dresden zurück.

Auf der gestrigen Jagd sind 47 Rehe und 20 Hasen geschossen worden.

Verschiedenes.

Geldwesen. Berlin, 14. Januar. Die königl. Münz-Direction macht Folgendes bekannt: Ueber den Werth der preussischen Friedrichsd'or haben viele Zeitungen des Inlandes und auch des Auslandes die irrigsten Angaben verbreitet, die dadurch noch glaubwürdiger erscheinen, daß sie als von der unterzeichneten Behörde ausgegangen dargestellt worden sind. Zur Berichtigung dieser falschen Werthangaben wird daher hierdurch bekannt gemacht, daß von den, in dem Zeitraum von 1737 bis 1855 geprägten preussischen Friedrichsd'or nur allein ein kleiner Theil während des siebenjährigen Krieges unterhaltig ausgegangen und bereits durch das Münzdict vom 29. März 1764 wieder einberufen ist. Diefes, jetzt nur noch in sehr geringer Anzahl unter der Bezeichnung: „Mittel-Friedrichsd'or“ vorkommenden Goldmünzen tragen eine der Jahrszahlen 1755, 1756, 1757 oder 1758 und das Münzzeichen A. — Mit den Jahrszahlen 1755, 1756, 1757 und 1758 sind aber auch vollhaltige Friedrichsd'or ausgeprägt, von welchen sich die Mittel-Friedrichsd'or im Allgemeinen durch die größere Dicke, die rothe Farbe, vorzüglich auf den abgeriebenen Stellen, wie auch durch ein größeres Gepräge unterscheiden. Die letzteren haben, wenn sie vollwichtig sind, einen Goldwerth von 3 Thlr. 27 Sgr. Courant, wofür sie bei der Münze eingelöst werden. Alle übrigen preussischen Friedrichsd'or werden in allen preussischen Cassen zum vollen Werth mit 5 Thlr. 20 Sgr. Courant angenommen, insofern sie nicht durch eine erkennbar absichtliche oder gewaltsame Beschädigung am Gewicht eingebüßt haben.

Deffau, 14. Januar. Die heute erschienene Nummer des „St. An.“ bringt die nachfolgende, unter dem 10. März v. J. erlassene Bekanntmachung in Erinnerung: Mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 20. Mai v. J. (Nr. 95. der Gesetzsammlung) und unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 24. Decbr. v. J. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der 1. April 1863 als Präklusivtermin zur Einziehung der auf Grund des Gesetzes vom 1. August 1849 (Nr. 279. der Gesetzsammlung) emittirten Staatscassenscheine in Appoints zu 1 Thlr. festgesetzt wird, und werden deshalb in Gemäßheit des §. 13. des genannten Gesetzes und §. 4. des Gesetzes vom 20. Mai v. J. alle Inhaber dieser Scheine hierdurch aufgefordert, dieselben bis dahin zum Austausch zu bringen, indem nach Ablauf dieser gestellten Frist alle nicht eingelösten Staatscassenscheine der bezeichneten Art ihre Gültigkeit verlieren und alle Ansprüche wegen derselben an die herzoglichen Cassen erlöschen.

Aus Lorsch ist ein Aufruf ergangen, in welchem es u. A. heißt: Unter den vielen Tausenden, die alljährlich bei der kleinen Stadt Lorsch auf der benachbarten Eisenbahn vorüberfahren, befindet sich wohl gar mancher Freund der vaterländischen Geschichte, welcher bei dem Anblick der Ueberreste der dortigen altberühmten Abtei sich daran erinnert, daß hier im Jahre 876 der Gründer des deutschen Reiches seine Ruhestätte fand; wer aber diese denkwürdige Stätte selbst betritt, sieht mit Staunen und Betrübniß, daß dieselbe nicht einmal mit einem einfachen Denksteine bezeichnet ist, denn Ludwig des Deutschen Grabdenkmal ist bereits in den Stürmen des dreißigjährigen Krieges zu Grunde gegangen.

Es gilt also eine Schuld abzutragen, an welche wir lebhafter erinnert werden als die Väter es wurden, da das Jahrtausend bald um ist, seit die Leiche Ludwigs des Deutschen, des ersten Königs des deutschen Reichs, zu Lorsch beigelegt wurde.

In dem hügeligen, winkligen Tübingen ist man in nicht geringer Verlegenheit, einen guten Platz für das Umland-Denkmal zu finden. Am meisten spricht man von dem sogenannten Wörth, dem von Allen durchschnittenen Wiesengrunde am Neckar zwischen der Stadt und dem Bahnhofe; allein dort könnte die Bildsäule des Dichters wegen der häufigen Ueberfluthungen des Neckars nicht anders als auf einem sehr erhöhten Fundamente errichtet werden und wäre auch sonach in Gefahr, von Zeit zu Zeit gleich einem Bege aus den Fluthen hervorzufragen; ferner von den Gärten, die sich hinter Upland's Hause am Berge hinaufziehen; allein dort würde das Denkmal schwer zugänglich und trotz der Höhe der Lage halb verdeckt sein. Weiter denkt man an den Vorhof des Gegend beherrschenden Tübinger Schlosses, wobei aber wiederum die Lage an dem Berge hinderlich wäre; an den Marktplatz, der aber als zu häßlich erscheint; an den Platz vor der neuen Aula, der aber zu unangenehm an die „gern“ gewährte Entlassung Upland's von seiner Professur erinnert. Indes man glaubt, daß man trotz dieser letzteren fatalen Erinnerung dem Aulaplatze, wo deutsche Jugend aus allen Gegenden des Vaterlandes, vom Drange des Wissens befeuert, für Wahrheit und Schönheit empfindend, täglich und stündlich aus- und einzieht, wohin jeder Fremde ohnedies die Schritte lenkt, dem Platze, den das architektonisch schönste Gebäude der alten Stadt schmückt, den Vorzug geben sollte.

Von den weittragendsten Folgen für den Handel Amsterdams wird die Ausführung des Canals über den Isthmus von Nordholland, von Amsterdam bis zum Fischerdorfe an der Nordsee Wyl-aan-Zee sein, wozu von den Generalstaaten im vorigen Monate die Genehmigung erteilt worden ist. Während der nordholländische Canal — von Amsterdam bis zum Nieuwe Diep (bei Texel) — 19 Stunden lang ist, zahlreiche Schlingen und viele Krümmungen enthält, hat der projectirte nur 5 Stunden Länge und eine Breite von durchschnittlich 80 Ellen — wie der Suez-Canal —; sein Fahrwasser wird viel tiefer sein, als das des alten Canals, so daß ihn die größten Schiffe befahren können. In Wyl-aan-Zee wird ein geräumiger Hafen entstehen. Die Kosten der Canalisirung sind auf 15 Mill. Fl. veranschlagt und die Regierung garantirt 4 1/2 pCt. Aber die Trockenlegung und Einpolderung des östlichen J wird ein Weideland von 6000 Hectaren ergeben, aus deren Verkauf schon ein Ertrag von 12 Mill. Gulden erzielt werden dürfte. Die Concession zur Anlage des Canals hat ein Deutscher Namens Jäger bekommen, der seit Jahren diesen Plan mit Jäher Ausdauer verfolgt hat.

Das Pfand Baumwollengarn ist in Berlin jetzt schon bis auf einen Thaler gestiegen.

Herr Prof. Tischendorf hat von dem Kaiser von Rußland für seine Verdienste um die Wissenschaft und die Herausgabe der sinaitischen Bibel den Stanislausorden erster Classe erhalten. Diese Verleihung eines Großkreuzes und Großbandes an einen Professor der hiesigen theologischen Facultät ist die erste jemals vorgekommene Auszeichnung dieser Art. (R. Nachr.)